

die marschallin und ihr kleinod

Über dem Wasser ein feiner Dunst. Zwischen Meer und Festland, zwischen Erde und Wasser, da zwischen Welten stehen die Marschallin und ihr Kleinod. Zwei Körper, der eine ein Findling, massiv und wie aus dem Hügel gestampft, dem Schreiben und Geschriebenen gewidmet, ein Ausstellungs- und Produktionshaus. Nun einer der Monolithen, die eine historische Achse aufspannen.

Siehe dort, an der Ecke der Via dei Capitelli, hier steht ihr Kleinod. Er öffnet sich voll und ganz zur Stadt, umarmt von seinen Nachbarn. In dieser schützenden Umarmung kann er der Meerluft widerstehen und sie zugleich verkörpern. Sein Körper lehnt sich an die Brandmauer an, rückt aber von der Bauflucht zurück, um eine Nische zum Verweilen zu bilden. Es gilt der Verwaltung, mit einem typisch triestinischen Café im Erdgeschoss, und schlicht ge-

stapelten Büroflächen darüber. Auf einem längs gestreckten Kern aus Stahlbeton und vier assymetrisch angeordneten Holzstützen liegt ein Trägerrost aus verkohltem Holz auf. Eine Werkstoffplatte darüber ist zugleich Untersicht und Schalung für die darüber gegossene Ortbetondecke.

Die Marschallin hingegen stülpt ihre dienenden Kerne nach außen, wo vorgehängte Betonelemente die innere Holzstruktur. Eine Besonderheit darin ist die Stanza Blu, die räumliche Übersetzung einer literarischen Szene.

Beide Häuser wollen sich einfügen und dennoch trotzen wir der Sprache von Schmuck und Stuck und Symmetrie des Imperialismus, der einschüchternden Proportionen des Faschismus. Sie verkörpern Erde und Wasser, wo sie an der Schwelle dieser Elemente stehen.

